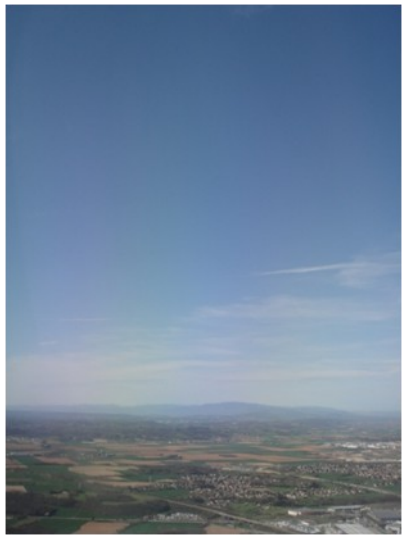
Deutsch-französischer Austausch 2013
Echange franco-allemand 2013
Berlin - Lyon

Montag, 8.April

Am Montag, den 8.April 2013 war es nun endlich soweit. Um 8 Uhr morgens trafen wir uns am Flughafen Tegel. Nicht alle waren pünktlich, aber dank Frau Bohleber waren wir schon online eingecheckt. Die Gepäckabgabe verlief einwandfrei, aber bei der Sicherheitskontrolle wurden dann doch Einige noch einmal herausgefischt und einzeln kontrolliert. Glücklicherweise hatte niemand böse Absichten, sodass wir nach einiger Zeit alle als sicher eingestuft wurden.

In der Wartehalle hatten wir noch genug Zeit uns im Duty-free Shop auszutoben oder einfach nur einen Kaffee zu trinken. Als wir um 9.45Uhr dann auf das Rollfeld fuhren, waren doch alle ein wenig aufgeregt. Doch die Aufregung löste sich schnell in Freude auf. Es war beeindruckend die Welt von oben zu betrachten. Schon nach kurzer Zeit landeten wir in Frankfurt, wo wir etwa eineinhalb Stunden überbrücken mussten. Doch zu unserer Freude stellte die Lufthansa kostenlos Kaffee zur Verfügung. Auch der zweite Flug nach Lyon verlief ohne Probleme.



Am Flughafen angekommen wurden wir schon von der französischen Lehrerin erwartet, die uns dann mit dem Rhône-Express zur Schule begleitete, wo wir endlich unsere Austauschschüler wieder in die Arme nehmen konnten. Zur Begrüßung gab es eine kurze Ansprache der Direktorin, Kuchen und Getränke. Danach hatten wir unsere ersehnte Freizeit. Alle gingen erst einmal nach Hause, um das Gepäck wegzubringen. Ich hatte das Glück, dass meine Austauschschülerin 5 Minuten entfernt von meiner Freundin und deren Austauschpartnerin wohnte, sodass wir den Abend mit netten Gesprächen und der typischen Lyoner-Spezialität „Quenelles“ ausklingen lassen konnten.
Fertig vom Tag, fielen wir vermutlich alle relativ früh in unsere Betten um am nächsten Tag fit zu sein.

Nina K.

Dienstag 09.04.2013

Die Gruppe traf sich um acht Uhr an der Schule. Von dort aus gingen alle Schüler, des Deutsch-Französischen Austausches zur Metro. Wir fuhren von Perrache bis Hôtel de Ville. Am Rathaus war die Gruppe mit einem Journalisten verabredet, der über den Austausch schrieb und dafür ein Foto von der Gruppe schießen wollte. Danach wurden alle von einer recht strengen Führerin auf Deutsch durch das Rathaus geführt.

Die Tour durch das Rathaus war langwierig und danach waren alle sehr hungrig und machten sich vom Hôtel de Ville auf den Rückweg zur Schule. Die Französischen Schüler mussten teilweise zurück in den Unterricht, andere trafen wir in der Kantine wieder, in der wir an jenem Tag aßen. Es gab Reis mit Gemüse, dazu Fisch und Kartoffelsalat mit Thunfisch. Die Erwartungen unserer Gruppe an das Kantinenessen waren niedrig, doch alle waren positiv überrascht vom Essen. Nach der Mittagspause versammelten sich die deutschen Austauschschüler im Foyer der Schule, wo ein französischer Lehrer zu uns stieß, der unsere Gruppe bei dem folgenden Ausflug begleitete. Zusammen gingen wir von der Schule aus zur Station der Tram die uns auf den Berg und zu der gleichnamigen Station "Fourvière" bringen sollte. Unser Weg zur Tram führte uns über eine lange Brücke und durch die Altstadt. Von dort aus konnte man bereits auf den großen, vor uns liegenden Berg blicken, auf den wir, sehr zur Freude aller Schüler, nicht zu Fuß gehen mussten.

Mit der Tram ging es steil nach oben. Die Fahrt war schnell vorbei und wir hatten unser Ziel, die Basilika Notre-Dame de Fourvière erreicht. Schon von außen war diese ein imposanter Anblick. Das Wetter war uns an diesem Tag gnädig gestimmt, die, aus den Wolken herausbrechende, Sonne ließ die weiße Basilika geradezu leuchten. Da wir uns jedoch auf einem Berg befanden, war es recht windig. Die Gruppe betrat die Basilika und es war jedem selbst überlassen diese zu besichtigen.

Die Basilika wurde im 17. Jahrhundert zu Ehren der Jungfrau Maria erbaut, um dieser zu danken, dass Lyon aufgrund der vielen, an die Jungfrau Maria gerichteten Gebete, von der Pest verschont wurde. Die Kirche ist sehr prachtvoll und auch die beeindruckenden, prunkvollen

Aufgrund des schönen Wetters zog es einige jedoch schnell wieder nach draußen. Doch auch außerhalb der Kirche hat der Berg etwas zu bieten. Direkt hinter der Basilika Notre-Dame de Fourvière befindet sich eine Aussichtsplattform, von der man, bei guter Sicht, einen Blick über ganz Lyon hat.

Nachdem alle ausgiebig die tolle Sicht auf die Stadt bewundert hatten, ging es weiter zum "Musée de la Civilisation Gallo-Romaine"(Gallisch-Römischem Museum) dort teilte sich die Gruppe wieder, um das Museum in dem Tempo zu besichtigen, welches jeder für sich selbst als angemessen erachtete. Alle bekamen einen Audio-Guide, wahlweise auf Französisch oder Deutsch.

Nach ca. eineinhalb Stunden hatten alle ihre Erkundungstour durch das Museum beendet und waren erschöpft. Unsere Gruppe verließ das Museum, machte auf dem Weg zur Tram-Station jedoch einen Halt an den gut erhaltenen Ruinen des römischen Amphitheaters.

Unsere Gruppe nahm auch auf dem Rückweg wieder die Tram und musste nicht zu Fuß gehen, was auch gut war, da alle sehr erschöpft waren. An der Schule angekommen verabschiedeten sich alle und gingen mit ihren Austauschpartnern zurück zu den Gastfamilien nach Hause.

Bericht: Mia Szymanski
Fotos: Sophie Reimann

Mercredi, le 10 avril 2013

Le matin il a fait un peu froid. On a encore eu besoin d´un manteau. Nous nous sommes tous rencontrés à 8.00 heures devant le lycée Recamier. Quand tous les élèves étaient arrivés, nous sommes allés à la place devant la gare. Là, nous avons bu un café au lait dans un des petits cafés. Nous nous sommes assis à l´extérieur parce qu´il y avait déjà un peu de soleil. Nous sommes retournés à l´école à 9.00 heures.

Avec notre prof, Mme Bohleber, et la prof française nous sommes allés au quartier la Croix Rousse. Nous avons traversé un marché, on a vu des boucheries, des pâtisseries et des traiteurs. À 10.00 heures, nous avons visité le Musée de la soie. Il était vraiment très petit. Après, nous avons fait une visite guidée à travers les traboules de la Croix Rousse. Nous avons beaucoup appris, par exemple que Lyon était la ville de la soie et que c´était plus facile de transporter la soie par les 'traboules' parce que les maisons sont très près l´une de l´autre. Donc, c´était très intéressant. Le plus cool était un mur peint à la manière du trompe l´œil. Il était énorme et bien sûr, nous avons pris beaucoup de photos.

On avait une belle vue de la colline sur Lyon.
À peu près deux heures plus tard, nous sommes arrivés à la place Terreaux. Finalement, il a fait très beau. Là, nous avons visité le jardin du Musée d'art moderne, un ancien cloître.

À 12.30 heures, nous avons rencontré les Français. Nous nous sommes promenés un peu. L´après-midi était en famille, alors on est resté avec nos corres. Ensemble, nous avons mangé un sandwich chez Brioche, un snack que nous n´avons pas à Berlin. Après, nous avons fait du shopping: Nous avons acheté des cartes postales, des bonbons, des souvenirs etc. Parce qu´il a fait si beau, nous nous sommes reposés au soleil l´après-midi, d´abord à la place Bellecour, après au bord du Rhône.

Le soir, un petit groupe d’ Allemands et de Français est allé dans le grand magasin «Confluence». C´était très moderne et il y avait un grand supermarché.
Après, nous avons tous eu mal au pied car nous avions beaucoup marché. La dernière activité de ce jour-là était le dîner en famille.
Leandra

Donnerstag, den 11.04.2013

Bereits morgens, während sich die noch müden Schüler wie immer um 8 Uhr vor dem Lycée versammelten, kündigte sich das Wetter als eher grau und bedrückend an.
Unser Plan sah vor, mit einem Reisebus in die etwa eine Stunde entfernte Kleinstadt Tournus zu fahren und dort einige Schlösser und Kirchen zu besichtigen.
Auf der Busfahrt bestaunten die meisten von uns einen Zeitungsartikel, der ein Bild unserer Klasse vor dem l'Hôtel de Ville enthielt. Der Artikel erschien anlässlich des dreißigjährigen Jubiläums deutsch-französischer Schüleraustauschprogramme in Lyon.
Nach gefühlt kurzer Fahrtzeit erreichten wir unser erstes Ziel, eine imposante katholische Kirche und Klosteranlage in einer ländlichen Kleinstadt. Besonders beeindruckend waren die geheimnisvollen Kellergewölbe, in de-

nen man sich teilweise nur durch flimmerndes Handylicht zurechtfinden konnte. Nachdem wir eigenständig die verschiedenen Etagen der Kirche, sowie einen ruhigen Garten im Innenhof erkundet hatten, ging es zurück zum Bus. Das gesamte Gebäude schien von einer tiefen Ruhe durchdrungen. Natürlich kennt man die andächtige Stimmung innerhalb einer Kirche, doch wie wir erfuhren, verbrachten viele Mönche ihr Leben hier in absolutem Schweigen. Gebunden durch ein Schweigegelübde durfte man sich in nur einem einzigen Raum der großen Anlage mit anderen unterhalten.

Der zweite Stopp des Tages galt der ‘Cité médiévale’, wo wir von einer deutschsprachigen Führerin einen Einblick in den Alltag rund um das ‘Château fort’ (mittelalterliche Burg) und die wichtigsten Orte des dazugehörigen Dorfes erhielten.
Während viele Teile der Anlage schon zu Ruinen verfallen waren, ragte der eine, noch intakte Turm der Burg steil über dem restlichen Umland.
Von der Turmspitze aus hatte man somit einen weitläufigen Ausblick in alle Richtungen.
Was wir heute als einen idyllischen Aussichtspunkt genießen können, hatte vor einigen Jahrhunderten noch die Funktion, potenzielle Angreifer möglichst früh zu bemerken.
Im Vergleich zu der von uns besuchten Kirche war die Führung durch die Ruinen eine gänzlich andere Erfahrung. Die vielen interessanten Fakten zur Burg konnten wir leider nur in Teilen aufnehmen, da uns der Wind zunehmend stärker durchblies und erste Regenwolken aufzogen.

Die Aussicht vom Turm der Burg

Nach einer kurzen, kalten Essenspause in einer alten Scheune fuhren wir über kleine Landstraßen zum ‘Château de Cormatin’. Da wir noch etwa eine Stunde Zeit bis zum Beginn der Führung hatten und nicht gewillt waren bei strömendem Regen durch die Straßen der Stadt zu schleichen, entschlossen wir uns kurzerhand in einem kleinen Café einzukehren.
So gestärkt ließ sich auch die durchdringende Kälte innerhalb des letzten Schlosses gut aushalten.
Dieses wurde uns auf französisch von seinem Eigentümer präsentiert.
Wir wurden durch mehrere, extrem noble Räume geführt, in denen sich früher das höfische Leben abspielte. Bei der Führung kam sehr gut zur Gel-

tung, wie bedeutend es zur damaligen Zeit war, seinen Gästen den Wohlstand der Gastgeber zu demonstrieren.
Ein Ausstellungsraum war beispielsweise mit einer großen Anzahl exotischer Tiere und wahllosen Souvenirs aus fernen Ländern geschmückt.
Interessant waren auch die Sitten und Eigenheiten der damaligen Zeit. Die Zimmer der Herrschaften wurden nicht wie heute als persönliche Rückzugsorte verstanden, sondern stellten vielmehr einen Schauplatz des gesellschaftlichen Umgangs dar. Man aß in seinem Zimmer und empfing wichtige Gäste.
Nach der Führung konnten wir einige Räume des Schlosses selbständig besichtigen. Wir fanden ein altes Verlies, das die damaligen Umstände der Gefangenen sehr gut widerspiegelte.

Das Château de Cormatin

Am Ende des Tages kehrten wir erschöpft zur Schule zurück; leicht durchnässt und durchgefroren, jedoch auch um einige historische Einblicke reicher.

Leon, Nicolas

Freitag,, 12. April 2013

Der Freitag begann mit einer Deutschstunde in der Schule unserer Austauschschüler. Der Lehrer fragte ganz interessiert nach unseren Erlebnissen des vorigen Tages und nach den Unterschieden die wir zwischen Berlin und Lyon festgestellt hatten. Danach ging es noch eine Stunde in den Englischunterricht, in welchem die Schüler über Geschichten diskutierten, die sie zuvor selbst geschrieben hatten.
Nach diesen zwei Schulstunden bekamen wir Zeit für uns selbst in der wir auf den Markt gegangen sind und uns durch sämtliche sehr leckere Käse-, Oliven-, Brot- und Honigsorten probierten.
Zum Mittag trafen wir uns alle in einer typischen Brasserie in der Nähe des großen Platzes „Bellecour“. Das Tagesmenü war hervorragend, mit gebackenem Käse, Hühnchen und anschließendem Apricot Tarte.

Auf dem Hinweg zur Brasserie hatten wir schon eine Reihe von Traktoren bemerkt, die sich am Straßenrand postiert hatten. Als wir nun daran wieder zurück kamen, sahen wir nur noch Polizeiwagen neben großen Haufen von Abfall und Dünger stehen. Die Bauern hatten eine kleine Demonstration durchgeführt, da sie auf mehr Geld für ihre Arbeit bestanden.

Nach dieser etwas Belustigenden Erfahrung machten wir uns dann auf zum „Gadagne“ Museum, dass uns über die Geschichte Lyons informierte.

Ein anschließender Spaziergang durch St. Jean beendete das geplante Programm und kurz danach trafen wir uns mit unseren Austauschschülern und machten uns mit Schlafsäcken auf den Weg zu einer Party, die extra für uns geplant worden war.

So endete dieser erlebnisreiche Tag in dem Haus eines Austauschschülers ein bisschen außerhalb von Lyon.

Lisa und Sophie

Montag, 15. April

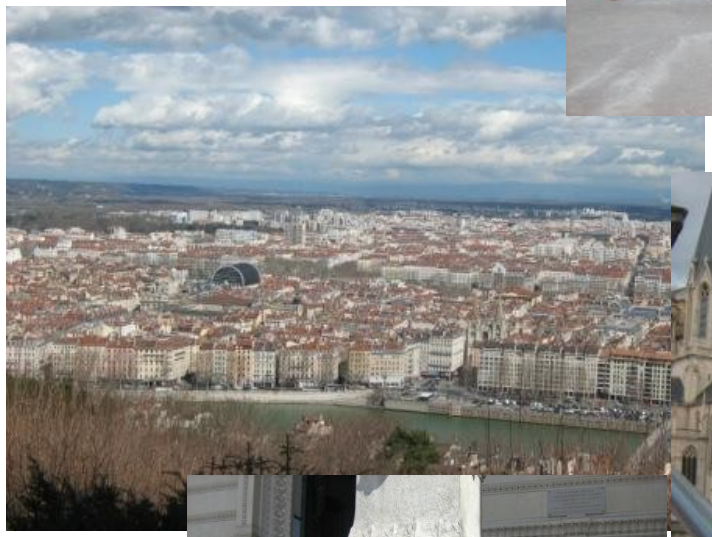
Am 15. April 2013 war es Zeit, zurück nach Berlin zu fliegen. Als die Gruppe um 7:30 Uhr am vereinbarten Treffpunkt am Place Carnot ankam, wurde sich verabschiedet, was gemischte Gefühle auslöste. Die Einen freuten sich auf ihre eigenen vier Wände, bei Anderen flossen sogar ein paar Tränen, als wir uns auf den Weg machten, um die Tram nach Part-Dieu zu nehmen. Doch alle fanden, dass die Woche wie im Flug vergangen war.

Dort angekommen, verabschiedeten wir uns von der französischen Lehrerin, die uns bis dahin begleitet hatte. Im Rhône-Express wurde sich noch einmal viel über die gemeinsamen Erlebnisse ausgetauscht und der Ausblick bei schönstem Sonnenschein genossen.

Am Flughafen angekommen, checkten wie erst einmal ein, weil das diesmal online leider nicht möglich war. Doch wir hatten Glück - wir mussten nur kurz warten und hatten anschließend Zeit noch ein paar Souvenirs im Duty-Free Shop zu kaufen.

Um 10 Uhr begann dann schließlich das Boarding und eine halbe Stunde später hoben wir auch schon ab. Während des Fluges war der Gruppe anzusehen, dass die Woche in Lyon anstrengend war, doch die dort gekauften Süßigkeiten und die kostenlosen Getränke ließen alle munter bleiben.

Ungefähr eine Stunde später befanden wir uns wieder auf deutschem Boden in Düsseldorf, wo wir eine Stunde zu überbrücken hatten, doch auch diese verging wie im Flug.
Um 12:30 hoben wir das letzte Mal gemeinsam ab und es wurden schon Verabredungen für die nächste Zeit ausgemacht, denn in dieser einen Woche sind sich alle ans Herz gewachsen.
In Berlin angekommen freuten sich alle auf ihr zu Hause und es wurde sich verabschiedet, doch diesmal fanden es wirklich alle schade, dass die Woche schon vorbei war.
Rosa



A la prochaine ...